



Steh auf und geh !

Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs

Nationalbüro: Ulrike Smrček, Ramsteinstr. 5, A-3203 Rabenstein, Tel: +43-(0)699-17450249, e-mail: smrcekulrike@gmail.com

Dezember 2018

Meine lieben Fraternitätsgeschwister!

Wieder einmal schreibe ich ein paar Gedanken nieder. Es ist der 22. 11. und in einigen Tagen ist Christkönigssonntag, der letzte Sonntag im Jahreskreis. Eine Woche später ist schon der 1. Adventssonntag. Aber heute geht es mir um das Christkönigsfest.

In St. Brigitta, meiner Heimatpfarre, gibt es den „Krönungsalter“ mit einer überlebensgroßen Darstellung des Königs des Himmels und der Erde (Foto). Als Kind - und auch später noch - habe ich dieses Fest kaum wahrgenommen, bis mir vor einigen Jahren die Erkenntnis zu Teil wurde, dass dieses Fest wohl im Himmel eine sehr viel größere Bedeutung hat, als hier bei uns. Christus als unser König!

Jawohl, ER allein will der KÖNIG unseres Lebens sein! ER will der König all jener Seelen sein, die ER durch sein Blut losgekauft hat von Sünde und ewiger Verlorenheit, losgekauft von der Schuld, in die wir uns selbst verstrickt haben und losgekauft von der Macht der Hölle. Jesus allein ist unser Retter und Erlöser, Jesus allein ist der Sieger über Hölle und Tod. Ihm allein ist vom Vater alle Macht gegeben im Himmel

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2019

wünscht Ihnen/euch

die Nationalgruppe der öst. Fraternität



und auf Erden. Diese Macht befähigt ihn König über all jene zu sein, die ER errettet hat und die ihm durch die Taufe angehören. Welch einen König haben wir da!!! ER regiert nicht die Seinen, indem Er sie unterdrückt und zu etwas zwingt. ER regiert in LIEBE, GEDULD, BARMHERZIGKEIT, GÜTE, VERSTÄNDNIS, HINGABE, ... !



Zu Jesus können wir IMMER kommen, wenn wir nicht weiter wissen - glaubt mir: ER WEISS WEITER! Er weiß immer weiter, ER hat für jedes Problem die passende Lösung - wir erkennen sie nur oft nicht! Unser Vertrauen zu unserem König ist so klein, dass Satan leichtes Spiel mit uns hat. Vertrauen wir Jesus nicht, werden wir bockig. Dann geben wir dem Teufel Macht über uns - und schon gehen wir unsere vermeintlich eigenen Wege, die uns von Jesus entfernen und Richtung Hölle führen. Eine ungute Richtung, kann ich euch sagen. Aber bequem erscheint uns der Weg oft, wie eine Autobahn, auf der wir schnell vorwärts kommen - leider nicht ans rechte Ziel, sondern ans falsche.

Wir können das aber schon rechtzeitig merken, wenn wir z. B. unglücklich sind, mit Allen Streit suchen, alles besser wissen und die anderen verachten...! Igitt, wer rettet mich dann??? Gott weiß um unsere Schwachheit und unsere Sturheit. ER bietet Versöhnung und Vergebung an - immer! Wir brauchen uns nur an ihn zu wenden, unsere Schuld zuzugeben - und schon kämpft unser König für uns und errettet und befreit uns wieder. Von uns sind nur guter Wille und Zustimmung notwendig - und der Wunsch, es das nächste Mal besser zu machen.

Auch die erfolgte Vergebung merken wir: wir sind auf einmal selbst fähig zu verzeihen, zu verstehen wo den Anderen der Schuh drückt, uns in Geduld dem Nächsten zuzuwenden...! Seid gut zu euch selbst und anerkennt Jesus als euren KÖNIG - nur ER allein kann uns retten!!!

So verbleibe ich mit lieben Grüßen Eure Ulli Smrček



Dieser Text wurde uns vom Kernteam zum 3. 12. 2017 geschickt. Wir haben versucht, ihn zu übersetzen. Was gemeint ist, ist klar und äußerst wichtig in unserer Zeit!

Jedes Jahr am 3. Dezember feiern wir den

Welttag der Personen mit Behinderung

Tagtäglich entdecken wir mehr, dass Behinderung allen menschlichen Wesen in der Gesellschaft und im Zusammenleben, das wir uns geschaffen haben, gemeinsam ist. Dabei nur in der physischen und offenkundigen Behinderung zu bleiben, wäre in gewissem Sinne, um uns alle zu betrügen.

Der Hunger in der Welt, das Nicht-Leben einer für alle gleichen medizinischen Versorgung, die Kriege, die aufgezwungenen Auswanderungen, das Geschäft mit Waffen und Kriegen, die kapitalistischen Lebensweisen, sichtbar in Müßiggang, Vergnügen und Moden, das Fehlen von Ethik und Moral, das sich in Korruption überall und täglich äußert, die Diskriminierung des Frau-Seins, der sexuellen Orientierung, Deines religiösen, politischen, parteilichen Bekenntnisses, Deiner ökonomischen Verhältnisse, von Geburtsort und Hautfarbe, die Nicht-Anerkennung unserer gleichen Würde aller menschlichen Wesen, die Zurückweisung des Reichtums unserer Verschiedenheiten, die Nicht-Annahme unserer eigenen Begrenztheit, -- all das ist ein Ausdruck, ein Bild, noch ganz klein, unserer Realität.

Es ist nicht unbedingt Pessimismus zu entdecken und zu sagen, dass es all das gibt und, in irgendeiner Form, gibt es so etwas wie Verantwortung dafür. Der Gerechtigkeit halber ist aber auch anzuerkennen, dass unsere Bemühungen, um das Leben, die Wirtschaft, die Politik, unser Zusammenleben und unsere sorgfältige Bewahrung der Erde humaner zu gestalten, doch größer sind als der Schaden, den wir uns zufügen.

Das menschlich gelebte Leben, einfach das, nur das, ist nicht nur mein/unser Anliegen, -- was es nie aufhören wird zu sein, -- es ist auch gemeinsames Anliegen, geteilte Aufgabe in Verantwortung, in Freiheit. Frauen und Männer machen es so, -- haben es so gemacht: Mandela, Luther King, Gandhi, François, Mujica, Jesus Christus, Romero, M. Teresa, Malala, ... natürlich viele mehr. Halten wir die Augen offen dem Leben gegenüber, dann können wir diese Menschen entdecken. Die wahre Realität schafft es nicht immer bis in die Nachrichten hinein. Man muss es sich schon zu seiner Aufgabe machen, das Hinsehen zu lernen, genauso wie uns der „Kleine Prinz“ sagt: Man sieht nicht gut, wenn nicht mit dem Herzen. Das Wesentliche ist unsichtbar für die Augen. Deshalb ist es notwendig, mit dem Herzen hinzusehen.

Der 3. Dezember ist ein Herzensanliegen allen menschlichen Seins, um alle Tage des Jahres gut hinzusehen. Dann wird der systolische und diastolische Rhythmus aus Menschlichkeit - Würde und Liebe - Gerechtigkeit bestehen. Wir sind verantwortlich für die Rose – für unseren Nächsten. – Hüten wir die Rose – unseren Nächsten -, sie ist einmalig – wie jede menschliche Person.

Kern – Team (Claudia, Carmen Zita, Miguel Angel)

Behindert Behinderung Beziehung?

Im wunderschönen Wappensaal des Wiener Rathauses fand am 5. Oktober 2018 der 22. Österreich-Tag statt. Aus der Sicht der Fraternität waren dabei die Impulse über die Interaktion zwischen behinderten und nicht behinderten Jugendlichen in der Schule, über die Partnerbeziehung mit behinderten Menschen und über den Umgang mit Vorurteilen besonders interessant. Ein wichtiger Aspekt schien mir auch der Umgang von nicht-behinderten Menschen mit der Tatsache der Behinderung eines Anderen. Sich auf einander einlassen und auf Augenhöhe zu interagieren muss vielen Menschen erst ins Bewusstsein gebracht und dann auch praktiziert werden. Auf Beziehungen von nicht-behinderten Personen mit behinderten Personen hat – leider – auch das gesellschaftliche Umfeld einen bedeutenden Einfluss.

Aus den Gruppen:

Die Basisgruppe in Gaissau traf sich fünfmal und die BG in Dornbirn dreimal. In Hohenems gibt es eine Freundesgruppe, die traf sich auch dreimal. Wir bemühen uns die Fraternität bekannt zu machen im persönlichen Kontakt, durch Werbung in verschiedenen Zeitungen und im Facebook, wir wollen besonders auch Jugendliche gewinnen.

Die Fraternitätsgruppe in Oberpullendorf veranstaltete zehn Treffen. Nach einem kurzen Impuls aus Lesung oder Evangelium beginnt die Heilige Messe. Danach ist immer Agape und Plaudern mit den Geschwistern.

Die Fraternitätsgruppe Waidhofen an der Thaya traf sich zweimal im Pfarrhof, zum 1. Adventsonntag 2017 und nach Ostern 2018. Viermal konnten wir im Pflegeheim zusammenkommen; dabei gab es als Gäste auch einige Personen, die jetzt schon im Pflegeheim wohnen und sich immer freuen, wenn wir kommen, weil sie ja doch zu uns gehören. Weiters ist es inzwischen Tradition, in Edelprinz, einem Dorf in der Nähe von Waidhofen, eine Wortgottesfeier und gemeinsam mit der Bevölkerung der Umgebung einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen.

Die Wiener Gruppe „Glaubensgespräche“ hat sich auch schon viermal getroffen und ist ein positiver Neuanfang.

Die Rundbriefe werden versandt, verteilt und auch gerne angenommen!

Das neue Jahresthema: „Alles meinem Gott zu Ehren“

Ankündigungen:

Messe zum „Tag der Personen mit Behinderung“ im Dom
Jahreshauptversammlung 2019

Montag, 3. 12. 2018, 12:00
Samstag, 16. 11. 2019, 14:00

Wirf das alte Jahr nicht weg!

Es ist reich an Erfahrung, es wiegt schwer an Gewinn und Schuld.

Es ist gewachsen in Freuden und oft auch in Schmerzen.

Wirf das alte Jahr nicht weg! Es ist kostbar wie ein Menschenleben!

Mach es zum Baustein eines neuen Jahres!

Gerhart Eberts



Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs; Rundbrief für Kontakt und Information; wir bitten um Spenden für die Belange behinderter Personen auf das Konto der
HIFA: AT73 3200 0000 0260 6226, Verwendungszweck: Fraternität